



Waschweib „Marie“ nimmt die Kinder auf eine spannende Zeitreise mit. Dabei werden sie selbst Teil der Geschichte.

„Bergwelten“ offiziell eröffnet

Ramingstein. Es ist das erste gemeinsame Projekt der zusammengelegten Tourismusverbände von Tamsweg, Ramingstein, Lessach und St. Andrä: Am Erzweg Dürnrain – im Bereich der Burg Finstergrün – warten in Zukunft neue Schautafeln und regelmäßige Führungen auf die Besucher. Zwei Mal wöchentlich schlüpft Christina Hoffmann dazu in die Rolle und in Gewänder des Silber-Waschweibs Marie. Sie versucht, kindgerechte Führungen auf Augenhöhe anzubieten. „Der Bergbau ist in unserer Gesellschaft heute nicht mehr so präsent. Wenn man das den Kindern nur erzählt, geht das bei einem Ohrwaschl rein und beim anderen wieder raus. Dadurch, dass sie selbst mit den Verkleidungen und Rollenspielen ein Teil davon werden, merken sie sich das viel leichter“, sagt Hoffmann. Die Kinder werden dafür in einem neuen Eisenbahnwaggon am Ramingsteiner Bahnhof eingekleidet und mit einem Shuttle zur Burg Finstergrün gebracht.

Teil der Eröffnung war auch die Segnung der neuen drei Bergheiligen durch Pfarrer Manfred Thaler. Diese wurden vom Thomataler Künstler Martin Gautsch mit der Motorsäge aus Baumstämmen geformt. Der Künstler wollte damit an die Schutzheili-

gen des Bergbaus erinnern. Besonders stolz ist er auf die Statue des heiligen Daniel: „Für mich symbolisiert die Geschichte des heiligen Daniel in der Löwengrube Hoffnung, das war schließlich im Bergbau früher besonders wichtig.“



„Ohne Fusion würde es dieses Projekt nicht geben.“

Egon Setznagel, TVB-Obmann

TVB-Obmann Egon Setznagel: „Ohne die Zusammenlegung der Tourismusverbände wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen. So konnten wir rund 250.000 Euro investieren.“ Setznagel bedankte sich bei allen am Projekt Beteiligten mit einem „Ramo“, dem Ramingsteiner Steinmännchen und Maskottchen des Erzpades. Für Bürgermeister Günther Pagitsch (SPÖ) ist das Projekt eine Chance für den Ort: „Unser Ziel ist, den Tagestourismus damit zu fördern. Hier war einst eine der wichtigsten Abbaustätten in ganz Österreich. In Ramingstein tragen wir den Bergbau sogar im Ortsnamen. Das wollen wir in Zukunft stärker betonen.“

M. Eichhorn



Künstler Martin Gautsch aus Thomatal schnitzte die drei Bergheiligen am Erzweg Dürnrain.

BILDER: MATTEO EICHHORN